Büebli, sagte Gustav [...]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 45

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

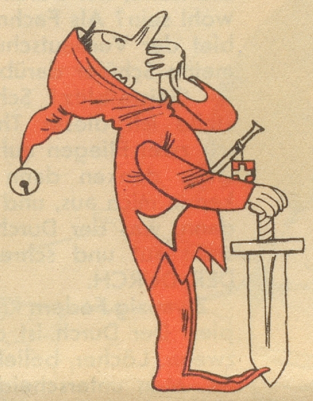
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nach seinem Deutschlandbesuch schrieb Oberst Däniker in einer Denkschrift vom 15. Mai 1941: Was will man, auch der Nebelspalter versteht die Zeichen der Zeit nicht. Die schweizerischen Journalisten gebärden sich als Hellseher, und sie verkünden sogar ein gespanntes Verhältnis Deutschland-Rußland!

Büebli, sagte Gustav, das ischt
Nüd prophetisch, was du blasischt,
Zuekumpftsschlager für Trompete
Händ nu zümpftigi Prophete,
Chumm ich will dr Schtunde gää:
Tüterütüü! Täterätää!

Unter vier Augen?

Die Tageszeitungen berichteten über das große Dîner Stalin-Churchill. Dabei hieß es, bei der Unterhaltung dieser beiden Staatsmänner hätte ein sehr gewandter Dolmetsch rasch die Worte der beiden übertragen, was notwendig war, da Stalin kein Englisch versteht und Churchill kein Russisch. Gleich im nächsten Satz ist zu lesen, daß sich Stalin und Churchill nach dem Essen in ein Nebenzimmer zurückgezogen hätten, um «unter vier Augen» alles Weitere zu verhandeln. Geschah das ausschließlich mit Gesten oder wurde der Unterredung absichtlich ein augenloser Dolmetsch zugezogen? Oder drückten Stalin und Churchill je ein Auge zu?

-n.

J. Combe
Zürich
LE DEZALEY
Pinte Vaudoise
Heimstätte
Waadtl. Weine und
Küchenspezialitäten
Unter den Bogen, Römergasse, b. Großmünster

„DIABLERETS"
„VORZÜGLICHER & BEKÖMMLICHER APÉRITIF
Viele lieben ihn tief, diesen Apéritif!
General-Agentur René Le Blanc
Spirituosen engros, Zürich, Tel. 27 27 27